



197. Nachrichtenbrief

Erstellt von Alfred Kiefer

Textredaktion: Tobias Roller

Kreisgeschichtsverein Calw e.V.

Liebe Mitglieder und Freunde des Kreisgeschichtsvereins Calw,
werte Leserinnen und Leser unserer Nachrichtenbriefe,

am 25.02.2018 fand unsere Kreismitgliederversammlung für das Jahr 2018 im Kurparkrestaurant in Bad Wildbad statt. Nun darf ich mit dieser Ausgabe des Nachrichtenbriefs erstmalig als Ihr neuer Vorsitzender das Wort an Sie richten. Nachdem ich vor wenigen Jahren Mitglied im Kreisgeschichtsverein Calw wurde, weckte die interessante und für heimatgeschichtliche Belange äußerst wertvolle Arbeit des Vereines mein Interesse. Nachdem Sie mir Ihr großes Vertrauen schenkten, indem Sie mich zunächst als Beisitzer und schließlich dieses Jahr als Vorsitzender in den Vorstand wählten, möchte ich jedem einzelnen von Ihnen hierfür gerne Danken.

Gemeinsam mit dem „neuen“ und zugleich in Teilen „bisherigen“ Vorstandsteam (siehe Artikel ab Seite 2) werden wir gemeinsam darauf hinwirken, dass die bisherige hochwertige Arbeit des Vereines erhalten bleibt und wie in den letzten Jahren kontinuierlich positiv fortentwickelt wird. Besonders danken möchte ich meinen Vorgängern samt ihren jeweiligen Vorstandteams und den engagierten Redakteuren und Redaktionsbeiräten, die über die Jahre hinweg seit der Gründung des Kreisgeschichtsvereins Calw diesen zu einem leistungsfähigen und erfolgreichen Verein entwickelt haben. Zudem ist auch jedem einzelnen von Ihnen und den Städten- und Gemeinden im Landkreis Calw, sowie dem Landkreis für die Mitgliedschaft und Unterstützung der vergangenen Jahre zu danken.

Gerne möchte ich Sie darauf aufmerksam machen, dass auch die Kommission der Europäischen Union erkannt hat, dass Kulturerbe, Geschichte und Heimatpflege etwas ganz wichtiges und identitätsprägendes sind und das Jahr 2018 zum Jahr des europäischen Kulturerbes erklärt hat. In diesem Sinne möchte auch ich Sie dazu ermuntern, engagieren Sie sich weiterhin für Heimatgeschichte und Traditionspflege. Gerade hier bei uns im Landkreis Calw in den einzelnen Städten, Gemeinden schreibt jeder einzelne Ort seine ganz eigene europäische Geschichte. Meiner Meinung nach dürfen wir stolz auf unsere Region, unseren Landkreis und Heimatort sein und unsere Historie und Geschichte der Bevölkerung für künftige Generationen erhalten und auch interessierten Gästen und Freunden selbstbewusst zeigen. Bestimmte Kapitel der Geschichte, wie die beiden Weltkriege lehren uns zu bedenken, dass die Menschenrechte, die Demokratie und Friede hohe Güter unserer Gesellschaft sind, die es zu erhalten gilt.

Gerne möchte ich Sie am **Sonntag, den 15 April 2018 um 13:45 Uhr** in den **Nagolder Teilort Emmingen** zu einem Nachmittag mit historischem Schwerpunkt auf den Spuren eines Ortes mit alemannischen Wurzeln einladen. Näheres erfahren Sie am Ende des Nachrichtenbriefes.

Gerne wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Lektüre des aktuellen 197. Nachrichtenbriefes des KGV und freue mich Sie zu einer der nächsten Veranstaltungen des KGV begrüßen zu dürfen.

Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich mit dem aktuellen Nachrichtenbrief bereits frohe Ostern.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Tobias Roller
Erster Vorsitzender

197. Nachrichtenbrief

März 2018

Jahrgang 31

In dieser Ausgabe:

<i>Gut besuchte Mitgliederversammlung vollzieht Führungswechsel</i>	2
<i>Lehrgang in Kurrentschrift brachte Doppeljubiläum</i>	5
<i>Tanne aus früherem Würzbacher Moor 3 200 Jahre alt</i>	7
<i>Aufgaben unter Vorstand und ehrenamtlichen Helfern verteilt</i>	8
<i>Auch die Liebenzeller Bank war eine Vorgängering</i>	9
<i>Neue Mitglieder</i>	9
<i>Standort des hölzernen Kunstwegweisers gefunden</i>	10
<i>Vereinstreffen am 15. April in Emmingen</i>	12

Kreisgeschichtsverein Calw e.V.

Postanschrift:

Tobias Roller
Sommerstraße 37
75323 Bad Wildbad-Hünerberg

Telefon: 07055-79266

E-Mail: tobias-roller@web.de

Internet: www.kgv-calw.mianba.de

Gut besuchte Mitgliederversammlung vollzieht Führungswechsel



Das ist die neue Führungsmannschaft des KGV (von links): Günther Keppler, Hans Schabert, Alfred Kiefer, Dr. Klaus Pichler, Horst Roller, Jutta Wörner, Helmut Stepper, Dr. Karl Mayer, Daniel Olheide und Tobias Roller (neuer Erster Vorsitzender); der Beisitzer Christoph Seeger fehlte krankheitsbedingt.

Tobias Roller zum neuen Vereinschef gewählt

Von Götz Bechtle

Gut besucht war die Mitgliederversammlung des Kreisgeschichtsvereins Calw e. V. (KGV) im Kurpark-Restaurant in Bad Wildbad. In deren Verlauf gab es den erwarteten Führungswechsel und eine Reihe weiterer Änderungen in verschiedenen Ämtern.

Vorsitzender Hans Schabert eröffnete wegen der Sperrung des Meisterntunnels und der damit verbundenen zeitraubenden Umleitung in der Stadt mit einer kleinen Verspätung die Versammlung und begrüßte Mitglieder und Ehrengäste. Einem kurzen historischen Rückblick hielt er auf die Geschichte der 1934 eröffneten Trinkhalle, der größten Veranstaltungshalle Bad Wildbads, in deren Gartengeschoss sich der Versammlungsraum befindet. Der KGV erstreckt sich über den Altkreis Calw und hatte Ende letzten Jahres 303 Mitglieder, wobei im vergangenen Jahr immerhin 21 Neuzugänge zu verzeichnen waren. Inzwischen waren wieder fünf Anmeldungen hinzugekommen. Alle Gemeinden des Landkreises Calw sind Mitglied des KGV, ebenso einige Vereine, die sich mit der örtlichen Historie ihrer Gemeinde und deren Umgebung befassen.

Zum fünften Mal „Einst & Heute“ als Buch

In seiner Rückblende gab Schabert einen Überblick über die Veranstaltungen des Vereins. Neben Ausfahrten am Tag des Denkmals im September durch den Landkreis sowie zur Festung Hohenasperg und nach Bietigheim waren dies Exkursionen ins „Tal der Hämmer“ (Friedrichstal, Gemeinde Baiersbronn), nach Straubenhardt

und zum Kirbepfest in Beihingen. Zum fünften Mal wurde das früher in Heftform aufgelegte „Einst & Heute“ als Buch herausgegeben, außerdem 2017 zum Jubiläum des „Überfalls im Wildbad“ ein Wildbadbuch mit Beiträgen von verschiedenen Autoren unter dem Titel „Das Wildbad im Schwarzwald“. In Verbindung damit nannte Schabert einige Daten für das Staatsbad, das durch den Überfall auf den Grafen Eberhard 1367 im letzten Jahr den belegten Nachweis – wie es im Buch-Untertitel heißt – von „Seit 650 Jahren baden und heilen“ feiern konnte.

In acht bunt bebilderten „Nachrichtenriefen“ mit insgesamt 78 Seiten wurden die Mitglieder informiert über das Vereinsgeschehen, Forschungen, neue historische Erkenntnisse sowie über Aktivitäten auch einzelner Mitgliedsvereine. Schabert dankte allen, die sich für den KGV eingesetzt und damit dessen Arbeit unterstützt hatten. Besonderer Dank galt Alfred Kiefer, dessen ehrenamtliche Arbeit für die Publikationen (Nachrichtenbriefe, Bücher, Veranstaltungskalender) ein großes Maß an Engagement und technischem Knowhow erforderte. In drei Vorstandssitzungen wurden wichtige Themen besprochen und die weiteren Aktivitäten für das Jahr 2018 festgelegt, die im neuen Veranstaltungskalender des KGV (Auflage 7000 Stück!) einzusehen und den Mitgliedern aus dem 195 Nachrichtenbrief bekannt sind.

Eine sehr gute Buchführung und einen positiven Kassenbestand konnte Kassier Günther Keppler mit auf die Leinwand geworfenen Zahlen und Grafiken vorstellen. Haupteinnahmequelle war neben den Mitgliedsbeiträgen der Buchverkauf. Bei der Gestaltung der verschiedenen Publikationen wurde der KGV von den im Landkreis ansässigen Kreditinstituten und vom Landkreis selbst finanziell unterstützt.



Die Versammlungsteilnehmer lauschen Bad Wildbads früherem Bürgermeister Ulrich Maier (stehend) bei der Bekanntgabe des Ergebnisses der Kassenprüfung; er leitete auch die einstimmig erteilte Entlastung. Ihm gegenüber sitzt Fritz Barth; das durch seine Publikationen bekannte KGV-Mitglied feierte jüngst seinen 90. Geburtstag.

Ulrich Maier, der gemeinsam mit Walter Kalmbach die Kasse geprüft hatte, sprach dem Kassier höchstes Lob aus. Eingehend geprüft wurden die Bestände, die Buchungen sowie die Hauptausgaben. Maier lobte vor allem, dass die im Vorstand tätigen Mitglieder weder Kilometergeld noch Spesen abgerechnet hätten und empfahl der Versammlung die Entlastung, die unter seiner Regie einstimmig erfolgte.

Dank an ausscheidende Vorstandsmitglieder

Ein Dankeschön ging an die aus der Vereinsführung auf eigenen Wunsch ausscheidenden Mitglieder Isolde Klein, Martin Frieß und Dr. Hermann Wulzinger, der bis 2012 auch „Einst und heute“ als Redakteur bearbeitete. Allen wurde mit einem kleinen Geschenk gedankt.

Sowohl der Vorsitzende Hans Schabert wie auch sein Stellvertreter Alfred Kiefer hatten bereits bei der letzten



Hans Schabert verabschiedet die ausscheidenden Ausschussmitglieder Isolde Klein, Martin Frieß und Dr. Hermann Wulzinger (von links).

Mitgliederversammlung angekündigt, dass sie im Jahr 2018 nicht mehr kandidieren würden. Erfreulicherweise hatten sie sich nach Nachfolgern umgesehen und waren „fündig“ geworden. Hans Schabert stellte seinen designierten Nachfolger selbst vor. Es ist der bisherige Beisitzer im Vorstand Tobias Roller aus den Bad Wildbader Bergorten, der einstimmig gewählt wurde. Neuer Stellvertreter wurde Daniel Olheide aus Calmbach, neue Schriftführerin Jutta Wörner aus Wildbad, die bereits ihre Tätigkeit aufgenommen hatte und den Verlauf der Versammlung protokollierte.

Calwer Stadtarchivar übernimmt „Einst-&Heute“-Redaktion

Den großen Erfahrungsschatz von Kassier Günther Keppler wollte man festhalten, deshalb wurde er in seinem Amt wiedergewählt. Die Redaktion des Einst-&Heute-Buches wird zukünftig in den Händen von Dr. Karl Mayer liegen, der als Stadtarchivar in Calw tätig ist. Als

Beisitzer wurden gewählt: Alfred Kiefer, Dr. Klaus Pichler, Horst Roller, Hans Schabert, Christoph Seeger und Helmut Stepper, Kassenprüfer blieben Ulrich Maier und Walter Kalmbach.



Der bisherige Erste Vorsitzende Hans Schabert (links) überreicht dem neuen Vereinschef des KGV, Tobias Roller, den Schlüssel zum Lager, den Schränken des Vereins in der Halle des Umzugsunternehmens Borg in Wildbad.

Über das Wirken des ausscheidenden Vorsitzenden Hans Schabert hielt anschließend Dr. Klaus Pichler eine Lob- und Dankesrede. Schabert war bisher zehn Jahre im Vorstand, wirkte davon acht Jahre als Erster Vorsitzender. Während seiner Zeit nahm die Zahl der Mitglieder des Vereins stetig zu. Er verstand es, die Mitglieder zur Teilnahme an den Veranstaltungen zu animieren. Seine historischen Veröffentlichungen, im Nachrichtenbrief und in den verschiedenen Büchern zeigten, dass er nicht nur die Vergangenheit in Worten

lebendig werden ließ, sondern auch die Verbindung zur Gegenwart herstellte. „Standing Ovations“ der anwesenden Mitglieder bestätigten die Wertschätzung für den scheidenden Vorsitzenden Hans Schabert.

Unter dem Punkt „Verschiedenes“ wies Kreisarchivar Martin Frieß auf eine Reise in die Partnerkreise nach Freiberg in Sachsen und Gleiwitz in Schlesien hin. Heimatgeschichtliche Bande bestehen nach Sachsen durch Ulrich Rühlein von Calw, der Wissenschaftler und Gelehrter auf verschiedenen Gebieten war, 1505 die erste wissenschaftliche Abhandlung zum Bergbau in Deutschland veröffentlichte und zeitweilig Bürgermeister in Freiberg war.

„Wir treten in große Fußstapfen,“ meinte zum Schluss der Versammlung Tobias Roller, wobei er seinen Stellvertreter Daniel Olheide wohl mit einbezog. Roller gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass sich im Kreisgeschichtsverein auch zukünftig die „Ehemaligen“ ebenso wie die anderen Mitglieder in die aktive Arbeit mit einbringen, um den guten Ruf des KGV weiter zu bewahren.



Bei der Mitgliederversammlung des Kreisgeschichtsvereins Calw in Bad Wildbad berichteten (von links) Dr. Klaus Pichler, Dr. Dietmar Waidelich und Hans-Georg Heide in Kurzreferaten über die Erkenntnisse und Schlüsse aus ihren Nachforschungen.



Nach seiner Wahl zum neuen Ersten Vorsitzenden übernahm Tobias Roller (rechts) die Sitzungsleitung.

Drei Forscher berichten über ihrer Erkenntnisse

Von Götz Bechtle

Es ist bereits Tradition, dass bei der Mitgliederversammlung des Kreisgeschichtsvereins Calw e. V. im Anschluss an den parlamentarischen Teil zu heimatgeschichtlichen Themen unter der Überschrift, „Forscher berichten“, Kurzvorträge aus unserer Region zu hören sind. In diesem Jahr waren es drei Referenten, die ihre Erkenntnisse und die Ergebnisse ihrer Forschungen mit Bildmaterial auf der Leinwand ergänzt den rund 70 interessierten Zuhörern darstellten. Das vierte vorgesehene Referat von Otto Weiß über neue Forschungsergebnisse zur Flößerei in unserem Raum musste wegen dessen Erkrankung ausfallen.

Andreä und der heilige Gral

Hans-Georg Heide (Calw) gab einen Einblick in sein im letzten Jahr erschienenenes Buch „Die Gralsspur von Calw“. Der im Beruf als Kreisbrandmeister wirkende

Freund der Heimatgeschichte stellte zu Beginn die für gläubige Christen provokanten Fragen, „War Jesus mit Maria-Magdalena verheiratet? Hatte er Kinder?“, um dann überzuleiten zu Johann Valentin Andreae (1586-1654), dem Calwer Dekan und späteren Stuttgarter Oberhofprediger, der heute als Schriftsteller, Mathematiker, Theologe, Freimaurer und Sozialreformer dargestellt wird. In der Calwer Nikolauskapelle sah Heide das Wappen von Andreae, das „Rosenkreuz“, das als Symbol für die sogenannte Rosenkreuzlegende steht. Andreae gilt auch als geistiger Urheber der Kabbalistischen Lehrtafel der Prinzessin Antonia von Württemberg in Bad Teinach. Diese Lehrtafel zeigt auf, wie der Mensch zu Gott finden kann.

Heide hat aus dem Buch, „Der Heilige Gral und seine Erben“, sowie aus anderen Werken, die sich mit der Gralssage beschäftigen und diese hinterfragen, eigene Schlüsse und Überlegungen gezogen, wobei noch vieles unklar ist und wahrscheinlich noch ans Tageslicht kommen wird. In seinem Buch schreibt Heide, dass die Gralsthematik sich immer mehr nicht nur der Suche nach einem materiellen Gegenstand, einem Becher oder Pokal, widmet, aus dem Jesus am Abend des Passahfestes mit seinen Anhängern den Abendmahlwein trank, sondern sich die Suche auf einen „Gral“ konzentriert, der entweder das tatsächliche geistige Erbe Christi enthält oder das Blut seiner Nachkommenschaft. Und dies würde natürlich die biblische(n) Geschichte(n) über Jesus aus Sicht des heutigen Christentums durchaus erschüttern.

Vom „Theurerhof im Spechtswald“

Der „Theurerhof im Spechtswald“ war das zweite Thema, über das Dr. Klaus Pichler aus Bad Teinach-Zavelstein referierte. Der Theurerhof ist ein Hufengehöft, sozusagen ein Teil der Besiedlungsgeschichte des Nordschwarzwalds. Allerdings ist diese Hufe geteilt, an der

sich dieses inzwischen leerstehende und verkaufte Gebäude befindet, das der Hotelier Rolf Berlin zum Tagungshaus umbauen möchte. Hufensiedlungen gibt es lediglich im Nordschwarzwald, beim Dorf Beinberg lässt sich diese Einteilung noch recht gut erkennen. Warum einst diese Hufe beim Theurerhof geteilt wurde, ist noch nicht festgestellt worden, aber Pichlers Nachforschungen zu diesem Bauwerk sind auch noch nicht völlig abgeschlossen. Mit einigen Fotos machte der Vortragende das inzwischen ausgeräumte Hauptgebäude anschaulich.

Gleiche Ortsnamen um Simmerfeld und Schramberg

Dr. Dietmar Waidelich ist den Mitgliedern des KGV bereits von früheren Vorträgen bekannt. Er arbeitet zur Zeit an einem Buch über Simmersfeld. Sein Referatsthema war „Der Slawenapostel Methodius, die Simmersfelder Burgruine Schilteck und der Ortsadel.“ Der Kirchenheilige Methodius ist ebenso wie sein Bruder Cyrill – er soll die kyrillische Schrift „erfunden“ haben – bei uns wenig bekannt. Methodius lebte im 9. Jahrhundert und wurde als Slawenapostel bezeichnet. Die ursprüngliche nicht mehr vorhandene Simmersfelder Kirche war wesentlich größer als für die damals kleine Gemeinde nötig und in unserer Gegend die einzige Kirche, die Methodius geweiht war. Interessant ist, dass die Namen der Burg Schilteck sowie die Siedlungen Hornberg und Berneck auch im Raum Schramberg vorkommen. Fraglich ist, wie diese Namensübertragung



Zahlreiche Mitglieder verfolgten gleichermaßen interessiert den formellen Teil der Versammlung wie den Abschnitt „Forscher berichten“.

Bilder: Götz Bechtle (4), Karla Arp (3)

zustande kam, d. h. von Schramberg ins obere Nagoldtal oder umgekehrt. Es gibt einige Zusammenhänge, da die Adligen von Eschach und die Adligen des oberen Nagoldtals aus dem gleichen Geschlecht stammten, d. h. es gab verwandtschaftliche Beziehungen. Schließlich gab es einen Erlewin von Berneck und einen Erlewin von Eschach. Ob es die gleichen Personen waren, ist ungeklärt, denn die Quellenlage, so Waidelich, „ist äußerst dünn!“ Auf jeden Fall gab es eine Verknüpfung dieser beiden Regionen durch die Herrschenden.

Lehrgang in Kurrentschrift brachte Doppeljubiläum

Jürgen Rauser gab 50. Kurs

Von Hans Schabert

Eigentlich ließ sich Jürgen Rauser, der frühere Kreisarchivar und Gründer des Kreisgeschichtsvereins Calw, als Pädagoge ausbilden. Aber sein Hang zur Historie zog den heute 82-Jährigen rasch in eine Anschlussausbildung zum Archivar. Seit er nach knapp vier Jahrzehnten in diesem Metier – die Hälfte der Zeit im Calwer Kreisarchiv – in den Ruhestand trat, lässt er seinen umfassenden Wissensschatz nicht brach liegen.

Bis heute betreut Jürgen Rauser nebenamtlich das Stadtarchiv von Bad Teinach-Zavelstein. In Kentheim im Versammlungsraum des Feuerwehrmagazins leitete er – von seiner Frau Ingrid Rauser unterstützt – seit Anfang März wieder einen kostenlosen „Schnellkurs“ in Deutscher Schrift. Dieser Lehrgang in der heute nicht mehr gebräuchlichen, auch Kurrentschrift genannten Schreibart, bringt ein Doppeljubiläum: Es handelt sich um Rausers 25. in Kentheim und seinen 50. in rund zwei Jahrzehnten im Kreis Calw. Interessierten wird laut Ausschreibung angeboten, sich „mit den Grundlagen unserer formschönen alten Deutschen Schreibschrift vertraut zu machen.“



Archivar Jürgen Rauser bei einem der von ihm gegebenen kostenlosen Kurse in Deutscher Schrift in Kentheim zusammen mit seiner ihn unterstützenden Ehefrau Ingrid.
Foto: Archiv Schabert

Auch eine Bescheinigung erhalten die Absolventen über die mit einem Test endende Kursteilnahme. Die Motivation ist vielseitig. Wildbads früherer Bürgermeister Ulrich Maier, auch KGV-Mitglied, ist an der Historie interessiert und hat sich deshalb in den jüngsten Lehr-

gang – mit zehn Teilnehmern in der üblichen Größe – eingeklinkt, um alte Dokumente studieren zu können. Die einen möchten das Rezept oder den Brief der Großmutter lesen lernen, andere in Archiven Kenntnisse gewinnen oder müssen als Behördenmitarbeiter auch einmal in alten Unterlagen nachschlagen. Die Teilnehmer kommen manchmal aus der ganzen weiteren Umgebung, diesmal aber alle aus dem Kreis Calw. Sieben Mittwochabende lang jeweils zwei Stunden treffen sie sich.

Alte Schreibschrift über 400 Jahre verwendet

Die alte Schreibschrift fand über 400 Jahre Verwendung und wurde in Deutschland bis 1941 in der Schule gelehrt. Vor allem im deutschsprachigen Raum, aber bis 1875 auch in Dänemark und Norwegen wurde sie mit geringen Unterschieden angewendet. Im Kurs dienen Dokumente von Auswanderern oder Briefe von Soldaten ebenso als Übungstexte wie Verträge, Rezepte oder Gerichtsprotokolle. Eine Teilnehmerin aus Stuttgart, die als Graphologin tätig ist, berichtete nach einem früheren Kurs von einer „Schreiberlebniswelt“, denn „wir lernen diese Schreiber kennen und spüren ihre Lebenswelt.“ Sie erinnert auch daran, dass ohne das Kulturgut Handschrift für uns Heutige viele interessante Kenntnisse verloren gegangen wären. Nicht nur lesen, auch schreiben können die Teilnehmer die alte Schrift am Ende – und vielleicht schmückend in einer Einladung oder in Festgrüßen damit Eindruck machen.

Nachbetrachtung: Teilnehmer können jetzt die alten Texte lesen

Jürgen Rauser konnte jüngst den zehn Teilnehmern des Jubiläumskurses ein Zertifikat ausstellen. Dieses besagt, dass sie die Schrift bei ihm – im Lehrgang an sieben Abenden im Wochenabstand – so erlernt oder aufgefrischt haben, dass sie diese schreiben und vor allem lesen können.

Briefe, Urkunden und Rezepte befinden sich in den Mappen, die vor jedem Teilnehmer am Prüfungsabend,



Zusammen mit zehn Teilnehmern, die jetzt die Kurrentschrift beherrschen, freuen sich Jürgen und Ingrid Rauser (stehend von rechts) nach dem gesellig ausgetauften Jubiläums-Kursabend.

eigentlich nach getaner Arbeit eher ein gemütlicher Abschluss in fast familiärem Rahmen, liegen. Bis 1941 wurde die Schrift gelehrt. In den Archiven wie auch in manchem Privathaushalt als Aufzeichnung von Mutter, Oma oder Opa ist vielerlei Interessantes damit festgehalten. Die Schützlinge von Jürgen Rauser, dem seine Frau Ingrid assistiert, lesen daraus vor. Dass mancher ganz flüssig liest, der nächste vielleicht einen Stolperer drin hat, mag an der Handschrift der jeweiligen Verfasser liegen. Aber für niemanden mehr aus dem Teilnehmerkreis ist das vor Generationen festgehaltene ein Buch mit sieben Siegeln.

Schrift von Goethe und Schiller

„Andere Kulturen pflegen ihre Schriften, das wäre auch für unsere wünschenswert“, sagt Jürgen Rauser. Er erinnert daran, dass ein Goethe oder Schiller diese Schrift benutzt haben und bedauert, dass außer bei der Fachausbildung zum Aktuar diese nicht, vor allem nicht in den Schulen gelehrt wird, seit sie Hitler 1941 aus den Lehrplänen nehmen ließ. Dabei wird sie doch beispielsweise gebraucht, wenn in einer Verwaltung ein alter Grundbuch-, Protokoll- oder Standesamtseintrag gelesen werden muss. Deshalb war unter den wohl 500 Schülern Rausers bei seinen inzwischen 25 Kursen im kleinen Versammlungsraum der Kentheimer Feuerwehr und den 25 weiteren in der Zeit vorher auch mancher aus einer Verwaltung.

Mit einem kleinen Umtrunk und Schmaus wurde der Jubiläumskurs abgeschlossen. Von einer Kaiserlichen Urkunde über Briefe und Bibeln mit alten handschriftlichen Vermerken machte allerhand Mitgebrachtes Anschauungsmaterial die Runde, wenn nicht gerade ein altes Ratespiel – in Kurrentschrift festgehalten, versteht sich – oder ein Lied den Schlussabend abwechslungsreich gestaltete. Ein Teilnehmer des Jubiläumskurses war Wildbads früherer Bürgermeister, das KGV-Mitglied Ulrich Maier. Er wird im Lauf des Jahres einen Vortrag *anlässlich des 250-jährigen Jubiläums des Kirchturmbaus in Calmbach* halten. Dazu möchte er alte Dokumente studieren, die eben ohne Kenntnis der Kurrentschrift ein Geheimnis bleiben würden. Das Zertifikat erhielten außer ihm Ruth Wurster, Margarete Wittlieb, Ursula Morchel, Daniel Ochner, Angela Krügler, Ilse Sommer, Dagmar Eckert, Birgit Sonnenfroh und Bärbel Klenk, die dem Ehepaar Rauser namens der Gruppe ein kleines Geschenk überreichte.

Die nächsten Kurse stehen an

Der nach Ostern beginnende 26. Kurs in Kurrentschrift hat 14 Teilnehmer und muss, da für diese Anzahl der Versammlungsraum der Kentheimer Feuerwehr mit seiner heimeligen Atmosphäre zu klein ist, ins Zavelsteiner Rathaus verlegt werden. Einen weiteren Lehrgang wird der nimmermüde, 82-jährige Jürgen Rauser – wie immer assistiert von seiner Frau Ingrid – nach den Sommerferien starten. Der nächste Kurs beginnt nach Ostern. Information und Anmeldung sind bei Jürgen Rauser unter Telefon 07051/13607 möglich.

Heimatkreis Teinachtal aus Kursen heraus gebildet

Aus Teilnehmern früherer Kurse in Deutscher Schrift in Kentheim hat sich der Heimatkreis Teinachtal gebildet. Er wird um Ostern 2018 sechs Jahre alt. Es handelt sich im Prinzip um eine gesellige Runde, die sich monatlich trifft und als Arbeitskreis für Heimatpflege und Heimatforschung versteht. Bei den Begegnungen wird auch das eine oder andere alte Volkslied gesungen oder altdeutsche Spiel gemacht. Die Gruppe ist als juristische Person Mitglied im Kreisgeschichtsverein Calw.

Aus dem gerade beendeten Jubiläumskurs ließen vier Teilnehmer wissen, dass sie sich der um die dreißig Personen zählenden Runde anschließen wollen.



„Wir Franz der Erste von Gottes Gnaden Kaiser von Österreich“, beginnt eine teils in Kurrentschrift abgefassten Urkunde mit großem Siegel, die Margarete Wittlieb (rechts) mitgebracht hatte und zusammen mit Ingrid Rauser zeigt.
Bilder: Hans Schabert

Tanne aus früherem Würzbacher Moor 3 200 Jahre alt

Um 1100 vor Christus gab es weitere Moorflächen

Von Hans Schabert

Das KGV-Mitglied Robert Roller aus Bad Teinach-Zavelstein ist nicht nur als zuständiger Forstrevierleiter an den Wüstungen (untergegangene Dörfer) im und um seinen Waldbezirk an der Nahtstelle der heutigen Gemeindegebiete Bad Teinach-Zavelstein, Oberreichenbach und Neuweiler interessiert. Als Heimatforscher richtet er seinen Blick immer wieder auf verschiedenste Vorgänge vergangener Zeiten. Deshalb ist Roller vor einem guten Jahr an die Vereinsführung herangetreten. Er bat erfolgreich darum, die C14-Untersuchung eines Holzstückes zu unterstützen, das bei Baggerarbeiten zwischen Würzbach und der Wüstung Oberwürzbach aus einem verschwundenen einstigen Mooregebiet aus einem Meter Tiefe zum Vorschein kam.

Die Überraschung ließ ein wenig auf sich warten, war aber perfekt: Es handelte sich um eine rund 3 200 Jahre alte Tanne. „Das Ergebnis ist heute gekommen. Ich kann nicht viel damit anfangen“, kommentierte Roller die Daten- und Zahlenreihe vor einigen Wochen. Man wisse nun, dass um 1 100 vor Christus hier noch ein Moor war, in dem eine Weißtanne versunken ist. Ob dies durch menschlichen Eingriff geschah oder natürlich, sei nicht klar. Allerdings sehe man, dass zu der Zeit die Weißtanne schon aus ihren eiszeitlichen Refugien wieder zurück gewandert war.

Eher Eiche oder Kiefer erwartet

Man sagt nicht umsonst, „der Laie staunt und der Fachmann wundert sich“: Es sei schon erstaunlich und auch etwas unerwartet, dass in dem heute nicht mehr erkennbaren Moor eine Tanne gefunden wurde, erläuterte das zur Untersuchung herangezogene Mannheimer Fachinstitut der Universität Heidelberg. „Die Tannen



Der engagierte Heimatforscher Robert Roller (vorne) beim von ihm mitgetragenen Symposium um die Wüstung Oberwürzbach 2017 im KoNi; jetzt initiierte er die Analyse von Tannenholz, das sich als 3 200 Jahre alt entpuppte.

sind nach der Eiszeit relativ spät bis zu uns vorgedrungen“, weiß Roller. Man habe da eher mit Eiche oder Kiefer rechnen können. Die Jahrringe der Baumscheibe sind sehr eng und entsprechen dem Wuchsverhalten heutiger Tannen im Randbereich des Würzbacher Moores. Auch hier stünden Bäume dieser Art, denen man den Kampf ums Überleben ansieht. Anzeichen für so ein langsames Dahinsterben seien wohl an den letzten Jahrringen erkennbar.

Der aus Pforzheim stammende und bei Berlin lebende Geologe Günther Kienzle schreibt dem KGV nach Durchsicht der C14-Analyse-Ergebnisse – auf ehrenamtlicher Basis – zu dem Fund: „Er liegt im Zwischenbereich eines Klima-Minimums bei etwa 1 200 Jahren v. Chr. und dem Anstieg zur bronzezeitlichen Wärmeperiode mit ihrem Maximum bei rd. 1 000 - 800 v. Chr.“ Allerdings erkläre der klimageschichtliche Rahmen nicht alles, da auch viele regionale Abweichungen vom allgemeinen Klimaablauf auftreten.

Aufgaben unter Vorstand und ehrenamtlichen Helfern verteilt



Bei der Vorstandssitzung des KGV im Landratsamt sind (von rechts) die neuen Aufgabenträger Tobias Roller, Daniel Olheide und Jutta Wörner sowie die weiterhin mitwirkenden bisherigen Beisitzer Helmut Stepper und Dr. Klaus Pichler zu sehen.

Tobias Roller auf erste Vorstandssitzung gut vorbereitet

Von Hans Schabert

Zur ersten Sitzung mit der seit der Hauptversammlung (s. gesonderter Bericht) veränderten Vereinsspitze des KGV kam das elfköpfige Vorstandsgremium jüngst im Landratsamt Calw zusammen. Dabei wurden vor allem die Arbeitsverteilung und Organisatorisches besprochen. Gut vorbereitet benannte der neue Vereinschef Tobias Roller die verschiedenen Aufgabenfelder und gewann für die Arbeit ein schlagkräftiges Team aus Neugewählten und Routiniers.

So übernimmt der junge „Vize“ Daniel Olheide den Satz der Einst-&Heute-Jahrbücher wie auch des kreisweit historisch-kulturelle Angebote nicht nur des KGV enthaltenden Jahreskalenders 2019 von seinem Vorgänger Alfred Kiefer. Er behält den Vertrieb in der Hand und wirkt in der Vorbereitung von Druckaufträgen mit. Hinsichtlich der Mitfinanzierung des Kalenders setzt der Verein weiterhin auf die Genossenschaftsbanken aus dem Kreis. Die zehn bisherigen Ausgaben sponserte der Bezirksverband der Volks- und Raiffeisenbanken, der sich als solcher zurückzieht. Einen namhaften Betrag hat jedoch die Raiffeisenbank im Kreis Calw beizusteuern bereits zugesagt. Auch was das historische Jahrbuch „Einst Heute“ betrifft, kann der bei der Sitzung entschuldigte Kassenchef Günther Keppler froh sein, dass die nächste Ausgabe dank der Unterstützung der Sparkasse Pforzheim Calw und der finanziellen Förderung durch den Landkreis abgesichert ist.

Calws Stadtarchivar Dr. Karl Mayer als Redakteur steht bei Erstellung des Bandes „Einst & Heute“ – wie auch seinen Vorgängern – ein Beirat zur Seite. Außer dem

Ersten Vorsitzenden gehören diesem – vom Vorstand berufen – Horst Roller, Hans Schabert und Dr. Klaus Pichler an. Zugestimmt wurde einem Facebook-Auftritt des Vereins, der sich in einer Probestufe erfolgreich zeigte. So sollen der KGV und dessen Aktivitäten besonders den meist jüngeren Interessierten, die diese Plattform nutzen, zugänglich gemacht werden.

Neues Führungsduo lädt nach Emmingen ein

Beim nächsten, vom neuen Führungsduo organisierten Vereinstreffen am 15. April 2018 wird der Nagolder Stadtteil Emmingen erkundet. Treffpunkt ist für Mitglieder und Interessierte um 13.45 Uhr beim Haus Oberjettinger Straße 8. Teils die gleichen, teils andere Organisatoren stellen 2018 noch sechs weitere Angebote auf die Beine. Mit im Programm ist die Busexkursion durch den Landkreis am Tag des offenen Denkmals, die im Benehmen mit dem Kreisarchiv vom Verein angeboten wird. Zum 25. Mal gibt es diesen jährlichen, bundesweiten Aktionstag am zweiten September-Wochenende, wo der Öffentlichkeit Zugang zu sonst verschlossenen Altertümern verschafft wird. Kreisarchivar Martin Frieß konnte als zentrales Jahresthema, „Entdecken was verbindet“, nennen. Sämtliche Termine wurden schon im 195. Nachrichtenbrief genannt.

Vom Vorsitzenden für ihre zeitnahe und präzise Arbeit bei Erstellung des ersten Protokolls über die Mitgliederversammlung gelobt wurde Schriftführerin Jutta Wörner. Sie konnte jetzt ehrenamtliche Unterstützung der Vereinsarbeit durch Mitglieder auch von außerhalb des Vorstandsgremiums notieren. So wird Michael Barth weiterhin die Homepage des KGV betreuen. Beim Versand und der Verteilung von Druckschriften wollen sich zusammen mit Alfred Kiefer auch künftig Helmut und Isolde Klein engagieren.



Das Foto zeigt bei der jüngsten Sitzung im Landratsamt (von links) Vereinschef Tobias Roller, Redakteur Dr. Karl Mayer, den als Vertreter des Kreises beratend mitwirkenden Kreisarchivar Martin Frieß, die Vorstandsmitglieder Christoph Seeger, Alfred Kiefer und Horst Roller. Bilder: Hans Schabert

Auch die Liebenzeller Bank war eine Vorgängerin

Schiek: Gründung 1961 durch die Berliner Volksbank

Von Hans Schabert

Der frühere Bürgermeister von Bad Liebenzell, Helmut Schiek, Mitglied im KGV und Vorsitzender des von ihm initiierten Heimat- und Geschichtsvereins in der Bäderstadt im Nagoldtal, schreibt zu der auf der Basis des Findbuchs für das Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg der Vereinigten Volksbank mit Sitz in Sindelfingen erstellten Veröffentlichung im letzten Nachrichtenbrief:

„...mit Interesse habe ich den 196. Nachrichtenbrief des Kreisgeschichtsvereins Calw e.V. gelesen. [...] Beim Bericht über die Volksbank Calw fehlt m. E. jedoch ein Hinweis zur Liebenzeller Bank, die 1961 nach dem Mauerbau in Berlin von der Berliner Volksbank gegründet wurde. Ich habe damals als Vorsitzender des Aufsichts-

rats der Liebenzeller Bank die Fusionsverhandlungen mit der Vereinigten Volksbank Weil der Stadt geführt. Damals war auch die Volksbank Pforzheim ein ernsthafter Interessant an der Fusion mit der Liebenzeller Bank. Wirtschaftliche und regionale Gründe sprachen jedoch für die Fusion mit der Vereinigten Volksbank Weil der Stadt, da diese bereits Filialen in Monachm, Unterhaugstett und Möttlingen hatte. Möttlingen wurde bereits vor der Fusion der Merklinger Bank mit der Volksbank Weil der Stadt von Merklingen aus betreut. [...] Zum 25 jährigen Jubiläum der Liebenzeller Bank gab es auch eine Jubiläumsschrift, die ich in meinen Akten habe.“

Nicht erwähnt ist die vergleichsweise junge Bank in der Tat im Text. Enthalten ist sie jedoch im Schaubild. Daraus ist ersichtlich, dass sie im Jahr 1993 in den „Vereinigten Volksbanken Weil der Stadt/Calw“ aufging. Mit diesem Unternehmen landete sie dann 2000 unter dem heutigen Firmendach.

Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder begrüßen wir:

Roswitha und Peter Bamberger,
Birkenfeld-Gräfenhausen
Brigitte und Dr. Martin Sautter,
Altensteig-Spielberg
Friedemann Conradt, Bad Teinach-Zavelstein

Standort des hölzernen Kunstwegweisers gefunden

Der gesuchte Platz liegt nahe Besenfeld

Von Hans Schabert

Die in den 1930er-Jahren gebaute B 294 wurde einst im Landkreis Calw und teils darüber hinaus von einer regelrechten Freiluft-Ausstellung aus hölzernen, mit Kunstschnitzereien verzierten Wegweisern begleitet. Das im Zusammenhang mit einer Anfrage an den KGV nach einem ehemaligen Standort im Schwarzwälder Boten und im 196. Nachrichtenbrief veröffentlichte Bild, auf dem bei einem solchen drei Frauen posieren, löste zahlreiche Reaktionen aus. Der Platz ist gefunden: Die kunstvollen Schilder wiesen an der Schöneegründer Steige bei Besenfeld den Weg in Richtung Calmbach und Freudenstadt sowie – auf dem Foto durch diese Richtungstafeln verdeckt – nach Baden-Baden.



Gefunden ist der gesuchte ehemalige Standort des geschnitzten Wegweisers, an dem vielleicht mit die Mutter der Leserin Monika Schanz aus Nagold posiert.

Foto: privat

Übrig sind von den vom in Calw und später in Oberhaugstett arbeitenden Holzbildhauer Fritz Roller gefertigten Kunstwerken entlang der Verkehrsader nur noch einige in Calmbach. Diese haben die Zeiten wohl deshalb

überdauert, weil ehrenamtliches Engagement unter den Fittichen von Malermeister Gerhard Rommel für den Erhalt gesorgt hat. Außerdem nimmt die Stadt zum Schutz vor schädigender Witterung die Tafeln im Winter ab.



Diese Bilder zeigen den teils zerlegten Wegweiser, an dem die drei jungen Frauen vor zwei Generationen sich fotografieren ließen. Bilder: Archiv Kiefer

Eine der Frauen Mutter von Monika Schanz?

Die erste Nachricht nach Erscheinen der Beiträge kam aus Nagold. Die dort lebende Leserin und Vorsitzende des Fördervereins Zeller-Mörke-Garten e.V., Monika Schanz, hielt es für möglich, dass eine der abgebildeten drei Frauen ihre Mutter sein könnte, war sich aber nicht sicher. Sie wollte beim Fotoclub Horb, in dem ihr Vater Helmut Zimmermann mitwirkte, weiteren Aufschluss erhalten. Allerdings war dort zu dem Bild – wohl aus den frühen 1950er-Jahren – nur konkret zu erfahren, dass das alte, in der Aufnahme zu lesende Nachkriegs-Auto-kennzeichen – mit der Nummer „17“ vorne – jenes von Horb sei.

Zwar nicht zum veröffentlichten Foto, aber mit zwei ähnlichen Aufnahmen von anderer Stelle meldete sich Wolfgang Walz aus Neubulach-Oberhaugstett. Sie entstanden vor dem Zweiten Weltkrieg mit seinem 22-jährig 1941 gefallenen Onkel Gotthilf Walz. Den ersten konkreten Hinweis auf den gesuchten Standplatz gab Bauhof-Mitarbeiter Ralf Kuhnle aus Calmbach, der durch eine interessierte Internetgruppe im Ort auf die gesuchte Stelle gestoßen worden war.

Bei KGV-Vorstandsmitglied Alfred Kiefer sammelte sich eine komplette Bilder-Galerie des Kreisarchivs aus den Beständen von Friedrich Hanselmann aus Neuenbürg und von anderen mit Hinweisen auf die verschiedenen Standorte. Kiefer hat inzwischen für alle ihm vorliegenden, rund drei Dutzend Wegweiser-Fotos deren ehemaligen Platz herausgefunden und in einem digitalen kleinen Nachschlagewerk dokumentiert.



An einer auch auf Freudenstadt und Calmbach weisenden Tafel entstand Ende der 1930er-Jahre bei der Rehmühle das Bild, das Wolfgang Walz von seinem 1941 gefallenen Onkel besitzt.

Scan: Hans Schabert



Gerhard Rommel präsentiert 2012 die Calmbacher Wegweiser, die er unterstützt von Raphael Rommel (rechts) und Roland Bott (links), wiederholt restauriert hat.

Archivfoto: Ziegelbauer/Schwarzwälder Bote

Nächstes Vereinstreffen am 15. April in Emmingen

Historische Spuren in Emmingen eines Nagolder Teilortes mit alemannischem Ursprung
Eine Ortsführung mit Ortsvorsteher Oskar Huber

Uhrzeit:	13:45 Uhr
Treffpunkt:	Oberjettinger Straße 8, 72202 Nagold-Emmingen
Parkmöglichkeiten:	Seitenstraßen
Organisation:	Tobias Roller / Daniel Olheide
Abschluss:	Gaststätte wird Vorort bekannt gegeben.

Anfahrtsbeschreibung:

Aus Richtung Calw / Wildberg



Aus Richtung Nagold

Bildquelle: Google maps



Bildquelle: <https://www.tourismus-bw.de>

Vorabinformation zum Ort - Emmingen:

- Ca. 1.600 Einwohner
- Gute Infrastruktur

Auszug aus der Homepage der Stadt Nagold:

„Der Ortsname verweist auf den alemannischen Ursprung. Aus frühen Zeiten berichtet eine Volkssage von einem abgegangenen Ort im heutigen Gewann „Haslach“. Beim Bau der Nagoldtalbahn wurden in diesem Gewann alemannische Gräber gefunden. Außerdem berichtet diese Volkssage von der im Gewann „Oeland“ gelegenen Wohnstätte „Ober-Emmingen“. Funde von Mauerresten, Ziegeln und Backsteinen sowie die in diesem Gewann zutage tretende Quelle erhärten diese Überlieferung.“

Quelle: <https://www.nagold.de/de/Unsere-Stadt/Stadtteile/Emmingen>